

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

4. Februarausgabe
Nr. 7/80 31. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender



Wettbewerb um die besten Beiträge zu Ehren des 35. Jahrestages der Befreiung

Tiefe Freundschaft verbindet uns mit dem sowjetischen Brudervolk. Sie wird uns in diesem Jahr, wo unsere Völker den 35. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus begehen, erneut bewußt. Ein Jubiläum von wahrhaft historischer Tragweite, brachte doch der 8. Mai 1945 auch dem deutschen Volk die Chance eines Neubeginns, frei von Ausbeutung, Rassenhaß und Nationalismus. In 35 Jahren entwickelte sich auf deutschem Boden ein Staat der Arbeiter und Bauern, dessen Entwicklung wesentlich von dem engen Bündnis mit der Sowjetunion bestimmt wird.

Die UdSSR ist der größte Handelspartner der DDR. Allein der Warenumsatz zwischen unserer Republik und der Sowjetunion wird in den Jahren 1981 bis 1985 ein Volumen von 48 Milliarden Rubel oder 240 Milliarden Mark erreichen. Das ist einmalig in der Entwicklung des Handels zwischen zwei Staaten.

An der Entwicklung der Beziehungen zwischen unseren Ländern haben auch wir Angehörigen des VEB Werk für Fernsehelektronik Anteil. Sei es durch Partnerschaftsbeziehungen zur Industrievereinigung MELIS, durch persönliche Begegnungen auf

Touristenreisen oder durch ein Studium im Freundesland — kontinuierlich wurden die Bande zum ersten sozialistischen Staat der Welt geknüpft.

Die Redaktion Ihrer Betriebszeitung fordert Sie deshalb auf, in Artikeln und Fotos über die gewachsene Freundschaft zum Lande Lenins oder über den Kampf um den Titel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ zu berichten.

Die besten Artikel werden mit einer Geldprämie ausgezeichnet. Wir erwarten Ihre Einsendungen.

25 Jahre aktiv in den Reihen der Partei der Arbeiterklasse

Mehrmals in der Woche können Sie seine Stimme über den Betriebsfunk hören, entweder um auf unterhaltsame Art Informationen und Musik anzubieten oder sachlich ein aktuelles Ereignis zu kommentieren.

Genosse Werner Bartel ist vielen Kollegen besonders durch „Sendungen vor Ort“ persönlich bekannt. Er sucht den direkten Kontakt, versteht die Probleme seiner Kollegen und weiß sie journalistisch darzustellen. Aber die politische Tätigkeit im Betriebsfunk, die er übrigens als Hobby bezeichnet, weil sie ihm Spaß macht, ist nur eine Seite seiner Aktivitäten.

Im Kampfgruppenbataillon „Karl Liebknecht“ wurde ihm die Funktion des Stellvertreters des Bataillonskommandeurs für politische Arbeit übertragen. Diese Funktion übt er mit hoher Einsatzbereitschaft aus.



Werner Bartel vertritt einen klaren Klassenstandpunkt, deckt schonungslos Mängel auf und trägt durch konstruktive Hinweise zur Gestaltung eines interessanten Partei-Lebens bei.

Er ist gelernter Zimmermann, qualifizierte sich später zum Journalisten.

Genosse Bartel wurde für 25jährige aktive Parteiarbeit mit der Ehrenurkunde des ZK der SED geehrt. Dazu unseren Glückwunsch.

Aus den Werkteilen

Zu Jahresbeginn legten die 46 sozialistischen Kollektive des Werkteiles Röhren Rechenschaft über ihre im Planjahr 1979 geleistete Arbeit ab.

Auf den Gebieten sozialistisch arbeiten, lernen und leben konnte über gute Ergebnisse berichtet werden.

44 Kollektive errangen den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“; 41 Kollektive den Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“.

Im Ergebnis der durchgeführten Verteidigung ihrer Wettbewerbsverpflichtung wurden für 1979 im Fachdirektorat Technik

52 Kollektive der sozialistischen Arbeit,
39 Kollektive Deutsch-Sowjetische-Freundschaft
48 Kollektive der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit bestätigt.

Ihnen allen unseren Dank für ihre Initiativen und guten Leistungen und herzliche Glückwünsche zur Auszeichnung.

53 Kollektive haben für das Jahr 1980 den Kampf um den Ehrentitel aufgenommen.



Jubel, Trubel, Heiterkeit beim Kinderfasching im Betriebskindergarten „Agnes Smedley“.
Foto: Selchow

HEUTE:

Seite 3:
Hinweise für Teilnehmer
an den Schulen

der sozialistischen
Arbeit

Seiten 4/5:

Aus dem Leben der
DSF-Grundorganisation

Seite 6: Jugendseite

Meldungen zum Aufmerken

Zwei Meldungen innerhalb einer Woche. Beide Male geht es um Vorgänge in Frankfurt am Main, BRD. Beide Male geht es um neue, alarmierende Aktivitäten der Neonazis.

Inhalt der ersten Meldung: In Frankfurt am Main wurde eine neue Nazi-Partei gegründet. Agenturberichten zufolge nennt sie sich „Volkssozialistische Bewegung Deutschlands“.

Wie gesagt, das geschah innerhalb einer Woche. Das konnte geschehen, weil das allgemeine Klima solcherlei Auswüchse geradezu gedeihen läßt. Bücher, Filme und Schallplatten über Hitler und

Unser Kommentar

Seine engsten Kumpane gehören seit langem zum „Marktangebot“. Namen von Kasernen und Übungsplätzen der Bundeswehr erinnern peinlich deutlich an den faschistischen Ungeist. Nichtverfolgung von Naziverbrechen oder Verschleppung von Prozessen gegen Naziverbrecher oder – wenn schon dazu genötigt – äußerst milde Urteile, wie erst kürzlich im Prozeß gegen den SS-Mörder Lischka und seine Komplizen, das alles sind keine Einzelbeispiele. Und schließlich: mehr als zehntausend junge und jüngste BRD-Bürger, die überall im Land in neonazistischen Gruppen und Vereinigungen zusammengeschlossen sind und das verheerliche und „spielen“, was sie auf den Büchern und Filmen kennen, was sie von den alten und neuen Nazis gelernt haben und lernen.

Nein, in einem solchen Klima kann die Gründung zweier neuer neonazistischer Parteien – die NPD gibt es schon lange, und ihre unrühmlichen Absichten und Handlungen sind nur allzudeutlich bekannt – nicht überraschen.

Sie muß aber aufmerken lassen!

hobö

Über mehr als 2,1 Millionen Bände verfügten Ende 1979 die 100 staatlichen Allgemeinbibliotheken der Hauptstadt. Das sind fast 242 000 Bände mehr als 1978. Insgesamt sind über 221 000 Berliner ständige Leser in den staatlichen Allgemeinbibliotheken.



Sachkundige Zeugen sowie weitere Vertreter des gesellschaftlichen Lebens trafen sich in der Humboldt-Universität zu einer öffentlichen Anhörung „Der Mord, der nie verjährt“ über die Nichtverfolgung des Mordes an Ernst Thälmann durch die BRD-Justiz. Blick in den Senatssaal während der Ansprache von Prof. Dr. Kaul. Foto: ADN-ZB

Aufgaben von bisher unbekannter Größenordnung im WT Technik

Hervorragende Leistungen durch zielgerichtete Wettbewerbsführung

Das Jahr 1979 war auch für unser Fachdirektorat Technik ein gutes und erfolgreiches Jahr. Zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik führten wir den sozialistischen Wettbewerb zur Erreichung bzw. Überbietung der gestellten hohen Leistungsziele.

Die zielgerichtete Wettbewerbsführung unserer sozialistischen Kollektive, der Fleiß, unermüdete Eifer und die schöpferischen Initiativen unserer Kollegen hatten hervorragende Arbeitsleistungen zur Folge. So ist es uns gelungen, das Planjahr 1979 mit der Über-

erfüllung solcher Hauptkennziffern wie die – Realisierung der Investmaßnahmen mit 106,2 Prozent – der Leistungen des Umzugsplanes mit 165,0 Prozent und einer – Beteiligung im Neuerwesen mit 101,5 Prozent abzuschätzen.

Mit dem Jahr 1980 sind wir in ein neues Jahrzehnt in der Geschichte unserer Republik eingetreten. Wir werden den Fünfjahrplan 1976–1980 zu Ende führen, der Ausgangspunkt für den weiteren Aufbau und die Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes sein wird. Wir bereiten

den X. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands vor, der uns den weiteren Weg zum Wohle unseres gesamten Volkes aufzeigen wird.

Das Jahr 1980 stellt dem Betriebskollektiv des VEB Werk für Fernseh elektronik und im besonderen den Kollektiven des Fachdirektorates Technik Aufgaben von bisher unbekannter Größenordnung. Gestützt auf die Kraft und die Erfahrungen unserer Mitarbeiter werden wir unter Führung der Partei der Arbeiterklasse, in enger Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlichen Organisationen, optimistisch an die Aufgaben herangehen und sie lösen.

Kolloquien zu wissenschaftlich-technischen Problemen

Die Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik in Lichtenberg führt für interessierte Kolleginnen und Kollegen im II. Quartal 1980 Kolloquien zu folgenden Themen durch:

- Mathematische Grundlagen unter Verwendung der TGL 14 451 und der Tabellen zur normierten Normalverteilung 1. 4. 80
- Einsatzvorbereitung und erste Betriebserfahrungen mit einem Industrieroboter im Industriebau 8. 4. 80
- Technologische Anwendungsbeispiele zur Attribut- und Variablenprüfung unter Verwendung der Standards in TGL 14 450 und 14 452 15. 4. 80

– Netzzurückwirkungen durch Einrichtungen der Leistungselektronik, Vortrag mit Experimenten 22. 4. 80

– Stand und Entwicklungstendenzen des Einsatzes optoelektronischer Bauelemente 29. 4. 80

– Filmveranstaltung „Industrieroboter“ 6. 5. 80

– Greifersysteme für Industrieroboter 13. 5. 80

– Theorie und Praxis induktiver Sensoren 20. 5. 80

– Stand und Entwicklungstendenzen der Feinbearbeitung 10. 6. 80

– Theorie und Praxis kapazitiver Sensoren 17. 6. 80

– Physikalische Grundlagen des Wärmeaustausches (Wärmeleitung, -strahlung u. a.)

und ihre praktische Nutzung im Elektroingenieurwesen 24. 6. 80

Die Veranstaltungen beginnen an den genannten Tagen jeweils um 14.00 Uhr in der Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, Lichtenberg, Marktstraße 9.

Anmeldungen sind in Abstimmung mit dem zuständigen Leiter nach Möglichkeit 4 Wochen vor der jeweiligen Veranstaltung direkt an der Ingenieurschule Lichtenberg vorzunehmen.

Rückfragen sind an den Kollegen Trompeter, Telefon 25 65, zu richten.

Waldhausen
Öffentlichkeitsarbeit
BS-KDT

Kurz und Knapp

Veranstaltungen im Haus der Jungen Talente

- 23. Februar, 19.00 Uhr, Kultursaal: Tanz im Klub Gruppe „Rockhaus“
- 23. Februar, 19.00 Uhr, Keller Kellerparty Willis Disko
- 25. Februar, 20.00 Uhr, Keller Jazz im Keller. Eddy-Sadowski-Trio
- 27. Februar, 18.00 Uhr, Raum 139 Klub junger Philosophen Philosophie und Mathematik Mit Dipl.-Phil. M. Koch
- 27. Februar, 19.00 Uhr, Raum 207 Kleines Theater „Ein Kapitel Liebe“
- Heitere Anmerkungen zum Thema von Lessing bis heute.
- 27. Februar, 20.00 Uhr Großer Faschingsball

Wissenswertes

- Tribüne – Die Konfliktkommission
- Arbeitspflichten und Weisungen des Leiters (Beilage Nr. 2 vom 16. 1. 1980)
- Zur Jahresendprämie und Arbeitsdisziplin (Beilage Nr. 3 vom 23. 1. 1980)
- Arbeitsaufgabe und notwendige Qualifikation (Beilage Nr. 5 vom 6. 2. 1980)
- Tribüne – Arbeitsrecht
- Gehaltsberechnung für Teilzeitbeschäftigte (Nr. 25 vom 5. 2. 1980)
- Lohnrückforderung oder materielle Verantwortlichkeit (Nr. 27 vom 7. 2. 1980)

Funke, Abt.-Ltr. P 2

ARBEITSLOSE IN DER BRD

1 036 500



Jan. 1980

736 809

Sept. 1979



Die absolut und prozentual größte Zunahme der Arbeitslosigkeit seit 1975 ist im ersten Monat des Jahres 1980 zu verzeichnen. Die Arbeitslosenquote stieg vom Dezember 1979 von 3,8 Prozent auf 4,5 Prozent im Januar 1980.

Hinweise für die Teilnehmer an den Schulen der sozialistischen Arbeit: Thema 4

Liefert jeder jedem Qualität?

Zusammengestellt von Dieter Glocke, BGL

Qualität wird und muß groß geschrieben werden in unserer Volkswirtschaft. Ausgehend vom bisher erreichten Niveau wetteifern verstärkt die Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb darum, die wachsenden Anforderungen an die Qualität der Erzeugnisse zu meistern. Die Planaufgaben stetig in der Einheit von Menge, Wert und Qualität zu erfüllen, ist zunehmend zum Maßstab für die Effektivität des Wirtschaftens auch in unserem Betrieb geworden. Man kann mit Fug und Recht sagen, „daß die Aufgabenstellung zur Erhöhung der Qualität der Produktion sich zu einem solchen Knotenpunkt entwickelt hat, in dem sich die Meßzahl der grundlegenden Probleme zur Stärkung der ökonomischen Leistungskraft der DDR kreuzen...“, so aus der Diskussionsrede Günter Mittags auf der 4. Tagung des ZK der SED. Zielstrebig auf dem Wege der Hauptaufgabe: „Hier geht es um eine Sache, die für unsere Republik entscheidend und tempobestimmend ist. Der Kampf um hohe Qualität muß noch zielstrebig und systematischer von der volkswirtschaftlichen Gesamtaufgabenstellung her organisiert und geführt werden.“

Die Gewerkschaften tragen hierbei eine große Verantwortung. In der Entscheidung des 9. FDGB-Kongresses heißt es: „Der Kampf um hohe Qualität der Erzeugnisse ist Angelegenheit aller Arbeitskollektive... Wer Qualität kaufen will, muß Qualität produzieren... daß bei steigender Warenproduktion die Gebrauchseigenschaften, Zuverlässigkeit, Schutzgüte und Lebensdauer der Produkte sowie der Anteil der Erzeugnisse mit dem Gütezeichen „Q“ erhöht werden. Sie unterstützen alle Initiativen, die darauf zielen, die Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen zu senken sowie Reklamationen zu vermeiden. Es ist die Erkenntnis zu vertiefen, daß gute Qualitätsarbeit eine Sache der Arbeiterehre ist, von vorbildlicher Einstellung zur Arbeit und von Achtung vor der Arbeit anderer zeugt.“

Qualität als Intensivierungsfaktor

Auf die Qualität der Erzeugnisse wirkt eine Vielzahl

von Faktoren ein, die ökonomischer, wissenschaftlich-technischer, technologischer, arbeitsorganisatorischer, sozialer und vor allem ideologisch-politischer Art sind. Und die Qualität als einer der Schwerpunkte der sozialistischen Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion ist nur wechselseitig im Komplex mit allen anderen Intensivierungsmaßnahmen durchzusetzen.

Gerade in unserem Produktionsbereich, der Mikroelektronik, ist die Beherrschung der Qualität eine Kernfrage unserer weiteren wissenschaftlich-technischen Entwicklung, deren Bedeutung weit über den Bereich der Elektronik hinausgeht. Die Anwendung der Mikroelektronik und ihre Qualität führen in der gesamten Volkswirtschaft zu einer neuen Qualität der Intensivierung. Wirkt die Mikroelektronik doch einmal im Bereich der Elektrotechnik/Elektronik selbst — in der Bauelementeindustrie — als auch in der Gerätetechnik — wie auch in anderen volkswirtschaftlichen Bereichen wie Werkzeugmaschinenbau, Chemie, Energiewirtschaft, Transport- und Nachrichtenwesen, Militärtechnik, Landwirtschaft, Gesundheitswesen und nicht zu vergessen, bei der Produktion von Konsumgütern.

So gesehen wird deutlich, daß die Qualität als Intensivierungsfaktor sowohl von den anderen Faktoren — vor allem vom wissenschaftlich-technischen Fortschritt — maßgeblich beeinflusst wird als auch die anderen Faktoren entscheidend zur Wirkung bringt. Das wird unmittelbar bei der Materialökonomie deutlich. Für die Herstellung bestimmter Erzeugnisse müssen oft wertvolle Rohstoffe eingesetzt werden. Durch schlechte Qualitätsarbeit oder sogar Ausschuß werden solche Rohstoffe vernichtet oder sie lassen sich erst nach einem aufwendigen Regenerierungsprozeß wieder verwenden. Oder die Lebensdauer eines Erzeugnisses entspricht nicht den geforderten Qualitätsparametern, dann muß es vorzeitig ersetzt werden, was wiederum die material-ökonomischen Leistungen schmälert.

Solche und andere Beispiele gibt es sehr viele. Auch daran wird deutlich, wie höhere Qualität zum Intensivierungsfaktor wird:

— Höhere Qualität der Arbeit in der Fertigung (Fertigung im ganz allgemeinen Sinne) bedeutet Senkung der Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen.

— Höhere Qualität von Rohstoffen, Halbzeugen, Baugruppen und einzelnen Bauelementen bedeutet störungsfreien Fertigungsablauf, Einsparung an Arbeitszeit, Material und Energie.

— Verlängerung der Lebensdauer von Verschleißteilen bedeutet Senkung des mengenmäßigen Bedarfs, Senkung des Produktionsaufwandes und damit Einsparung von Arbeitsmitteln, Arbeitskräften und Rohstoffen, Senkung des Reparaturaufwandes, Senkung des Aufwandes im Handel durch Einsparung von Transport- und Lagerkapazität.

Durch solche Einsparungen an lebendiger und vergegenständlichter Arbeit wird auch die Struktur der gesellschaftlichen Gesamtproduktion beeinflusst. Damit wären wir wieder beim Thema des Vormonats, denn durch höhere Qualität der Erzeugnisse verändert sich das Verhältnis von Nationaleinkommen und Ersatzfonds zugunsten des Nationaleinkommens. In jedem Fall aber sind Qualitätsverluste auch immer Effektivitätsverluste. Sie schmälern unser Nationaleinkommen und hemmen uns bei der Verwirklichung der Hauptaufgabe. Je höher also die

Erzeugnisqualität ist, desto besser kann man die Bedürfnisse der Bevölkerung und den Bedarf der Volkswirtschaft befriedigen. Das ist eine unumstößliche Wahrheit, die alle schöpferischen Kräfte und die Initiative der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb herausfordert.

Qualitätsbeeinflussende Kennziffern

Unter Qualität verstehen wir: die Gesamtheit der Eigenschaften eines Erzeugnisses, die dessen Eignung für einen bestimmten Verwendungszweck bestimmen. In die Qualitätsbestimmung ist stets die Gesamtheit der Gebrauchseigenschaften eines Erzeugnisses mit einzubeziehen. Die Gebrauchseigenschaften sind weitgehend durch Kennziffern zu definieren und zu bestimmen.

Da wäre nach TGL 29 432 der Rahmenmethodik zur Bewertung der Qualität — Kennziffern der Zweckbestimmung (Leistungskennziffern),

— Kennziffern der Zuverlässigkeit (Fehlerfreiheit, Langlebigkeit),

— Kennziffern der Standardisierung (Austauschbarkeit, Wiederholteilgrad),

— Kennziffern der Umwelt (Umweltbeeinflussung),

— Kennziffern der Formgestaltung (Befriedigung ästhetischer Bedürfnisse),

— Kennziffern des Schutzrechts (Erfindungsniveau).

Mit Hilfe dieser Kennziffern ist für die Erzeugnisse zu bestimmen, welche Gebrauchseigenschaften maßgeblich die Qualität beeinflussen oder die Nützlichkeit beim Anwender charakterisieren. Hinzu kommen auch noch Vergleichsmomente zwischen der Qualität eines alten und neuen Erzeugnisses.

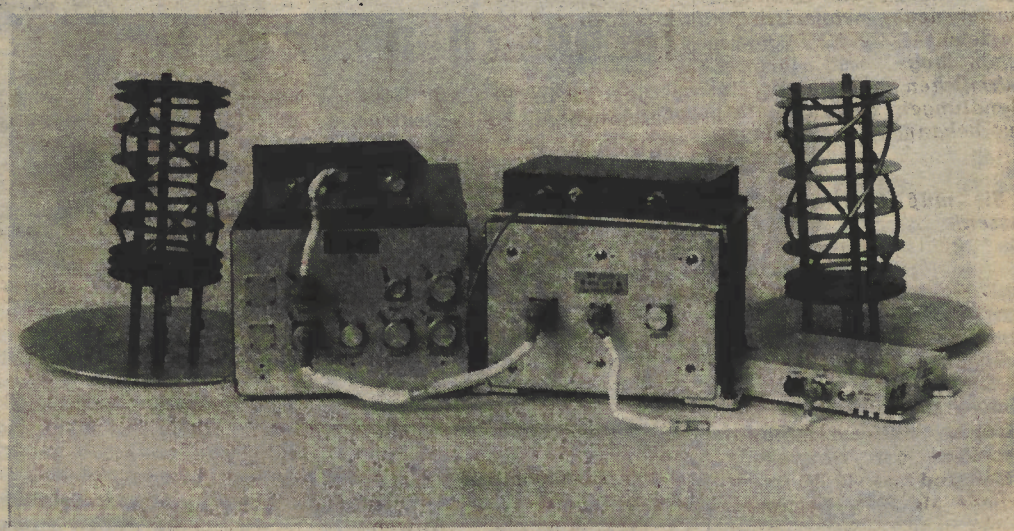
Die außenpolitischen Beziehungen zu den sozialistischen und kapitalistischen Ländern werden im Verlaufe der internationalen Entwick-

lung zum gegenseitigen Vorteil immer intensiver gestaltet. Es ist klar, daß man auf diesen Märkten nur mit hochwertigen, dem Welt-niveau entsprechenden Produkten bestehen kann. Die Entwicklung der Importe und Exporte betrifft Lebensfragen unserer Volkswirtschaft. In jedem Fall ist und bleibt die Qualität dabei das Wichtigste. Und wie sich zeigt, verbinden sich mit der Qualität der Arbeit und der Erzeugnisse nicht allein ökonomische Erfordernisse, mitunter ist die politische Bedeutung der Qualität noch größer. Es ist schon richtig, wenn es heißt, das Qualitätsarbeit und Erzeugnisqualität das Wesen unserer sozialistischen Gesellschaft repräsentieren, daß heute mit guter Qualität in unserem Staat erfolgreiche Arbeiterpolitik gemacht wird.

Qualitätsstreben Sache der Arbeiterehre

Wer von uns war nicht schon einmal verärgert über die mangelhafte Qualität einer neu gekauften Ware. Das heißt, irgendein belangloses Teil ist defekt und die Rennerei beginnt. Zurück in den Laden, der entstandene Ärger über die jetzt nutzlos vertane Zeit, das erneute Wegbringen des Gerätes zum Umtausch oder zur Reparatur. Alles nur weil keine Qualitätsarbeit geleistet wurde.

Wir haben uns im Kampfprogramm der Partei und in unserem Wettbewerbsaufruf der Vertrauensleute des Werkes für Fernsehetelektronik für 1980 hohe Ziele gestellt. Ich möchte nochmals an den WF-Sender Nr. 2/80 erinnern. Diesen als Grundlage zur Diskussion benutzen, im eigenen Kollektiv die Reserven aufdecken, sich zu echten Maßnahmen und Verpflichtungen durchringen und damit den Anforderungen der 11. Tagung des ZK der SED gerecht werden — das ist unsere Arbeiterehre.



Hohe Qualität und Sicherheit verlangt dieser Gerätesatz einer Datensammelplattform für das Experiment „Interkosmos 20“. Er gehört zum System für die Sammlung und Übertragung wissenschaftlicher Informationen mittels Satelliten.



Ob in den Tagen des Bürgerkrieges oder während des Großen Vaterländischen Krieges, die Soldaten der Roten Armee bewährten sich immer. Unser Bild: Meeting an der Westfront 1942. Foto: J. Chalip, APN

Zum 62. Jahrestag der Sowjetarmee

„Ich schwöre und gelobe“

Der Regimentskommandeur brach das Siegel und las:

„Am Sonnabend, dem 11. Mai, legen die Einheiten des Samoskwoezki-Rayoids den sozialistischen Treueeid auf die Revolution und die Sowjetmacht ab. Ort der Vereidigung ist das Michelson-Werk, wo die Einheiten Punkt 13.30 Uhr anzutreten haben.“

Ein Postskriptum wies darauf hin, nach Möglichkeit in einheitlicher Kleidung zu erscheinen.

Schon am 22. April 1918 meldete die Presse: „Auf Initiative der Werktätigen bestätigte das Zentrale Exekutivkomitee die Formel des feierlichen Eides der Rotarmisten.“ Weiter hieß es: „Höre, Genosse! Studiere den Eid, bevor Du ihn unterschreibst — Wozu bist Du berufen, wer hat Dich gerufen? Dich rief das werktätige Volk, und die Sache, zu der Du berufen bist, ist Deine eigene Sache.“

Die Regimenter traten an — das revolutionäre Warschauer, das 4. Moskauer, das Wachregiment. Sie erwarteten die Volkskommissare.

Die Geschichte hat die Rede nicht aufgezeichnet, die Lenin damals in der Granatendreherei hielt. Nur im Gedächtnis der Kämpfer blieben die Worte haften, die Wladimir Iljitsch über die neue Armee und ihre Aufgaben sprach.

Auch Lenin

Dann kam der Augenblick, da die Rotarmisten ihren Kommandeuren nachsprachen: „Angesichts der werktätigen Klassen Rußlands und der ganzen Welt schwöre ich...“

Lenin verließ augenblicklich die Tribüne und stellte sich zu den Kämpfern. Auch er schwor den Eid der Rotarmisten.

Jahre vergingen. Und immer wieder schworen junge Soldaten, dem ersten Ruf der Arbeiter- und Bauern-Macht zu folgen.

Vor kurzem habe ich ungewollt einen alten Partisanen

gekränkt. Ich fragte ihn, ob die Partisanen auch einen Fahneid hatten. „Warum, haben wir denn etwa nicht gekämpft?“ fragte er verständnislos. Als ich ihn dann fragte, wo man diesen Eid nachlesen könnte, sah ich den Ärger in seinen Augen: „Wieso nachlesen, ich weiß noch jedes Wort. Schreib! Ich schwöre, daß ich eher im unerbittlichen Kampf mit dem Feind sterben werde, als daß ich mich selbst, mein Land und das ganze Sowjetvolk in die Sklaverei des blutrünstigen Faschismus ergeben werde.“

Das ganze Leben

Als er diese Worte das erste Mal sprach, umklammerte seine Faust eine Jagdfinte. Eine Maschinenpistole mußte er sich erst im Kampf holen. Hat der alte Partisan nun ein besonders gutes Gedächtnis? Nein, es war damals ein besonderer Augenblick, die Zeit eines hohen Vertrages zwischen ihm und der Heimat. Die Heimat war die Stütze des Soldaten, und er war ihr Schutz. So war es gestern, so ist es heute, morgen und das ganze Leben.

Die Jahre vergehen. Die Kämpfer wechseln einander ab. Einer gibt dem anderen die Waffe in die Hand. Ein junger Soldat tritt unter die Fahne und spricht: „Ich, Bürger der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, trete ein in die Reihen...“

Im Moskauer Wladimir-Iljitsch-Werk, dem ehemaligen Michelson-Werk, öffnen sich wie einst jedes Jahr die Tore für die jungen Sowjetsoldaten, die dort ihren Fahneid schwören.

Die Granatendreherei ist schon lange zum Reparaturwerk geworden. Auch die alte provisorische Tribüne steht nicht mehr. Doch immer noch hallt aus vielen Männerkehlen der Schwur über das Werkgelände. Und nach wie vor spielt ein Militärorchester dazu.

Wjatscheslaw Beloussow
Nowostl-APN

Aufruf zum Wandzeitungswettbewerb

„35 Jahre Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus — 35 Jahre Freundschaft und Zusammenarbeit mit den Völkern der UdSSR“

Zu diesem Thema wird in unserer Bezirksorganisation Berlin der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ein Wandzeitungswettbewerb durchgeführt.

Wir wollen auch auf diese Weise den 35. Jahrestag der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus zum Anlaß nehmen, anschaulich und propagandistisch wirksam wesentliche Seiten der sich ständig vertiefenden Freundschaft und Zusammenarbeit mit dem Sowjetvolk zum Ausdruck zu bringen.

In Bild und Text soll dargestellt werden, daß der Sieg des Sozialismus über den Hitlerfaschismus im Großen Vaterländischen Krieg zu tiefgreifenden Veränderungen in der Welt, insbesondere zur Herausbildung des sozialistischen Weltsystems und der sozialistischen DDR, geführt hat.

Inhaltlich sollen die Wandzeitungen zum Ausdruck bringen:

- Die Sowjetunion als Pionier des Menschheitsfortschritts;
- die entscheidende Rolle der Sowjetunion im Kampf um Frieden und Entspannung;
- die Befreiung vom Hitlerfaschismus als Voraussetzung für die Entwicklung zum Sozialismus/Kommunismus in der DDR;
- die Herausbildung des sozialistischen Menschen in der DDR;

Die Wandzeitung muß mindestens auf einen der vorgesehenen inhaltlichen Schwerpunkte bezogen sein.

- Die eingereichten Wandzeitungen müssen eine kollektive Arbeit sein.
- Sie sollen einen hohen Grad von Anschaulichkeit und propagandistischer Wirksamkeit besitzen.
- Sie sollten, wenn möglich, unmittelbar Beziehungen der Gestalter zu sowjetischen Partnern zum Ausdruck bringen.

Termine:

Der Wettbewerb läuft Mai 1980

— Durchführung in Grundeinheiten und Ausstellung der besten Arbeiten einschließlich der Auswahl und Delegation der Beiträge zum entsprechenden Kreisvorstand bis 10. Mai 1980.

— Ausstellung der besten von den Grundeinheiten eingereichten Wandzeitungen der Zeit vom 14.3. bis 30.10.1980 in den Kreisorganisationen.

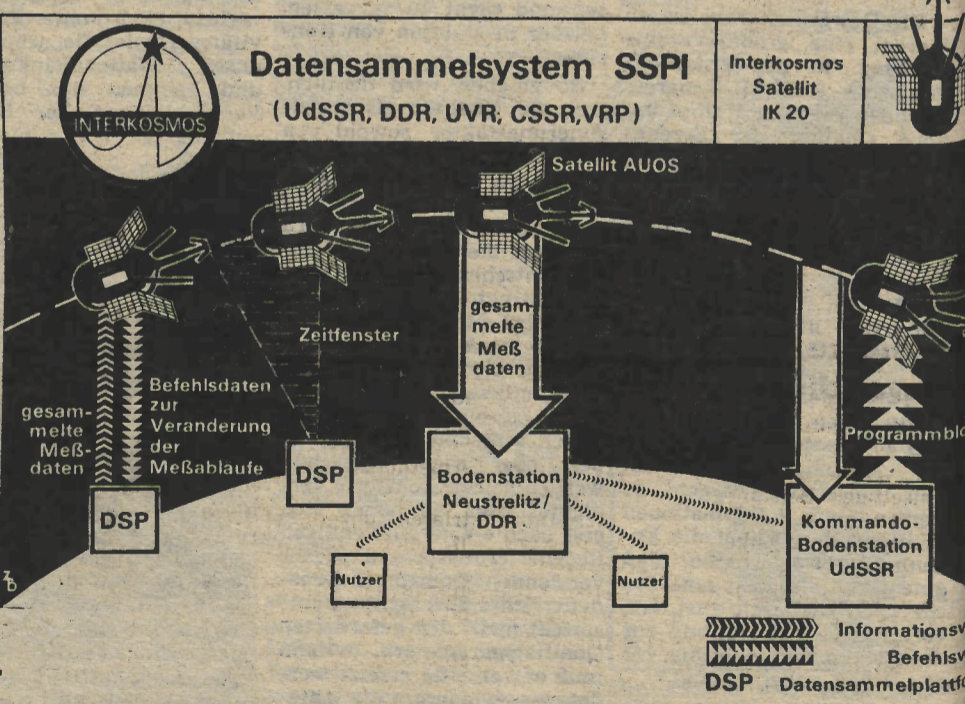
— Auswahl und Delegation der drei besten Wandzeitungen bis 18.4.1980 an das Sekretariat des Bezirksvorstandes.

— Ausstellung der von Kreisvorständen eingereichten Beiträge in der Zeit vom 5.5. bis 18.5.1980 in der Bezirksorganisation Berlin.

Alle Wandzeitungen müssen im Format 80 cm Höhe und 120 cm Breite eingereicht werden.

Preise (Bezirksausstellung)

- 1. Preis: 1 Samowar
 - 2. Preis: Sachgeschenk Werte von 200,— M
 - 3. Preis: Sachgeschenk Werte von 150,— M
 - 4. Preis: Sachgeschenk Werte von 100,— M
 - 5. Preis: Sachgeschenk Werte von 100,— M
 - 6.—15. Preise: Sowjetische Souvenirs, Publikumspreise
- Die Sieger werden einer Veranstaltung des Kreisvorstandes ausgezeichnet.



Das Experiment Interkosmos 20 dient der Sammlung, Speicherung und Übertragung wissenschaftlichen Informationen mittels Satelliten und ist ein System von wissenschaftlichen Geräten, die gemeinsam von Wissenschaftlern der UdSSR, der DDR, der UVR, der CSSR und der VR Polen entwickelt wurden.

ADN-ZB/GR



Ausstellung des Kollektivs „Arnold Zweig“, TM 1 (Siehe auch r. u.) 1979

Exportverpflichtungen gegenüber der Sowjetunion einhalten — Schwerpunkt für alle Mitglieder der DSF im Werkteil Röhren

Im 35. Jahr der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus führen die Mitglieder der DSF des Werkteiles Röhren auf der Grundlage des Arbeitsplanes ihre politische und ideologische Arbeit durch. Unsere Freundschaftsorganisation verfolgt als entscheidende Aufgabe die Vertiefung der Freundschaft mit der Sowjetunion. Die immer enger werdende Zusammenarbeit der DDR mit der UdSSR auf wirtschaftlichem Gebiet steht im Mittelpunkt unserer politischen Massenarbeit.

Die Sicherheit der DDR beruht auf dem engen Bündnis mit der Sowjetunion. Mit aller Entschlossenheit muß der Friede verteidigt und konsequent der antisowjetischen Hetze und Verleumdung entgegengetreten werden.

Zusammenarbeit notwendig

In der massenpolitischen Arbeit ist die Notwendigkeit der Zusammenarbeit und des gegenseitigen Beistandes unserer beiden Länder in der Gegenwart und Zukunft zu erläutern.

Es gilt, die Führungsrolle der Sowjetunion zur Erhaltung des Friedens in der Welt zu unterstützen, das sozialistische Lager zu stärken, Hilfe den Völkern zu geben, die um ihre Befreiung kämpfen, und forciert gegen das Wettrüsten aufzutreten. Auf der Basis des Be-

schlusses des 11. Kongresses der DSF, der allseitigen Initiativen zur Vorbereitung des X. Parteitagess der SED erfüllen wir die Zielstellungen unseres Werkes.

Folgende Ziele haben wir uns u. a. gestellt:

- In Zusammenarbeit mit den gewerkschaftlichen Organisationen wollen wir den Organisationsgrad der DSF im Werkteil Röhren auf 90 Prozent steigern.
- Von den 42 Kollektiven des Werkteiles kämpfen in diesem Jahr 40 Kollektive um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“.
- Zur besseren Information der Zehner-Organisatoren werden vierteljährlich zusätzliche Leitungsinformationen gegeben.
- Die Exportverpflichtung des Werkteiles Röhren gegenüber der SU einzuhalten ist Schwerpunkt für alle DSF-Mitglieder.
- Die Mitglieder der DSF verpflichten sich, künftig noch aktiver nach sowjetischen Neuerer Methoden zu arbeiten.

Wir konzentrieren unsere Aktivitäten auf solche Höhepunkte wie:

- den 62. Jahrestag der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte;
- den 110. Geburtstag W. I. Lenins;
- den 35. Jahrestag der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus und Woche der DSE;
- den 35. Jahrestag des Sie-

ges der Völker der UdSSR über den Hitlerfaschismus;- den 25. Jahrestag des Abschlusses des Warschauer Vertrages;
- den 63. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Grundlagen für unsere Aktivitäten

Grundlagen für unsere Arbeit sind:

- die Beschlüsse des IX. Parteitagess der SED;
- die Dokumente der 10. und 11. Tagung des Zentralkomitees der SED;
- die Rede des Genossen L. I. Breschnew auf der Festveranstaltung zum 30. Jahrestag der DDR und die Friedensinitiative der Sowjetunion;
- die Reden des Mitgliedes des Politbüros des ZK der SED und Präsidenten der Gesellschaft für DSF, Genossen Erich Mückenberger, auf der 3., 4. und 5. Tagung des Zentralvorstandes der Freundschaftsgesellschaft;
- Programm der Spezialisierung und Kooperation der Produktion zwischen der DDR und der UdSSR bis zum Jahre 1990;
- Beschlüsse des Bezirksvorstandes und des Kreisvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft
- Arbeitsprogramm der Grundeinheit WF vom 15. 1. 80

Patenschaftsarbeit

In Auswertung der Brigadevereidigungen konnten wir feststellen, daß einige Brigaden des Fachdirektorates F/T ihre Patenschaftsarbeit mit Schulklassen sehr gut mit der DSF-Arbeit der Brigaden verbanden.

Zum Beispiel führte die Brigade „Ziolkowski“ von EF 3 einen Dia-Vortrag über die „Ermitage Leningrad“ in ihrer Patenklasse durch. Einen zweiten Dia-Vortrag „Moskau-Leningrad“ hörten die Schüler vor Abschluß des Schuljahres.

In der Brigade „S. I. Wawilow“, EF 1/2, besteht ebenfalls auf dem Gebiet der DSF eine enge Zusammenarbeit mit der Patenklasse.

Die guten Beispiele zeigen, daß es durchaus möglich und sinnvoll ist, die DSF-Arbeit der Brigade mit der Patenschaftsarbeit zu verbinden. Für alle Beteiligten war es lehrreich und interessant. Wir empfehlen allen Brigadiereinführung zur Nachahmung.

Wandzeitung zum Thema „Freundschaft mit der UdSSR im 30. Jahr unserer Republik“.

Auch das Kollektiv „Informatik“ von EF 4 kann solche positiven Punkte aufweisen: einen Dia-Ton-Vortrag über die Kaukasus-Reise einer WF-Angehörigen, zu dem die Patenklasse eingeladen wurde sowie einen Teenachmittag bei dem kleine Geschenke aus dem Haus der DSF überreicht wurden. Und als Höhepunkt der Besuch einer Veranstaltung mit der Patenklasse im Haus der DSF — „Fröhlichkeit und mitgemacht“ für Schüler der 7. Klassen.

Die guten Beispiele zeigen, daß es durchaus möglich und sinnvoll ist, die DSF-Arbeit der Brigade mit der Patenschaftsarbeit zu verbinden.

Für alle Beteiligten war es lehrreich und interessant. Wir empfehlen allen Brigadiereinführung zur Nachahmung.

Friedrich
DSF-Vorstand F/T

Werkteilverstand R

Am 29. Januar fand die Wahl des DSF-Werkteilverstandes R sowie die Wahl der DSF-Bereichskassierer statt.

Freund Jurczyk konnte in seinem Rechenschaftsbericht einschätzen, daß auch 1979 im Werkteil Röhren ein gutes Ergebnis erreicht wurde. Der Arbeitsplan — einschließlich der Zielstellung zum 30. Jahrestag der DDR „Drushba-Freundschaft-DDR 30“ — wurde abgearbeitet und durch die sozialistischen Kollektive mit Leben erfüllt. Von den 46 Kollektiven kämpften 44 Kollektive um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“. 41 konnten erfolgreich diesen Titel verteidigen.

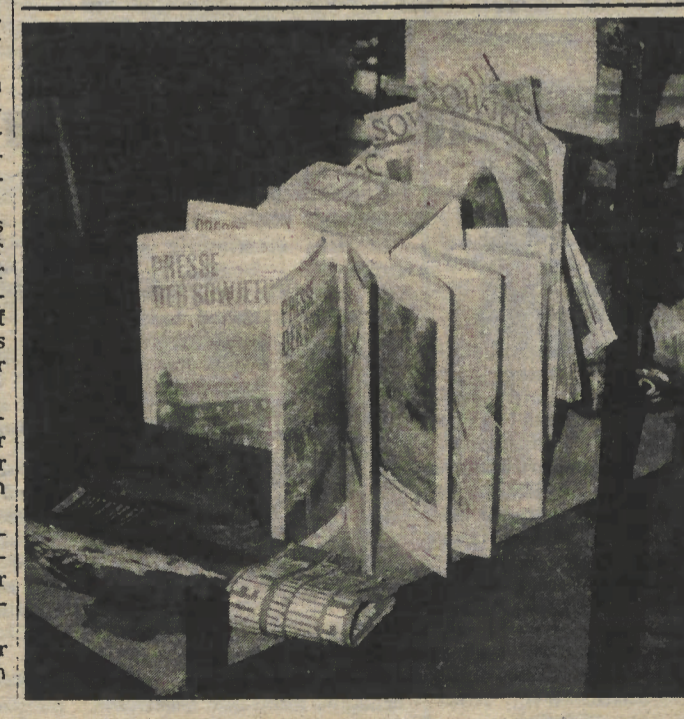
Zum Werkteilverstand gehören folgende Genossen und Kollegen:
Jurczyk, Erwin, RV — Vorsitzender

Schmidt, Renate, RS — Verantwortlicher für Organisation und stellvertretender Vorsitzender

Buscha, Brigitte, R 1 — Hauptkassierer

Zerbe, Michael, RV — Arbeit im Werkteil Röhren ein gutes Ergebnis erreicht wurde. Der Arbeitsplan — einschließlich der Zielstellung zum 30. Jahrestag der DDR „Drushba-Freundschaft-DDR 30“ — wurde abgearbeitet und durch die sozialistischen Kollektive mit Leben erfüllt. Von den 46 Kollektiven kämpften 44 Kollektive um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“. 41 konnten erfolgreich diesen Titel verteidigen.

Wir wünschen dem gewählten Werkteilverstand bei der Erfüllung seiner Aufgaben viel Erfolg und Schaffenskraft.





Treffer ins Schwarze

Die GST-Grundorganisation unseres Betriebes zählt etwa 290 Mitglieder. Sie sind in den unterschiedlichsten Sektionen organisiert und viele von ihnen üben außerdem wichtige Funktionen innerhalb der Grundorganisation aus.

Ihre aktive gesellschaftliche Arbeit spiegelt sich in den GST-Veranstaltungen wider. So ist ganz besonders der Februar durch zwei wichtige GST-Höhepunkte gekennzeichnet, die sich im Laufe der Zeit zu einer Tradition der GO entwickelt haben.

Da ist einmal das alljährliche Schießen um die „Goldene Fahrkarte, das in diesem Jahr vom 11. 2. bis 20. 6. 80 durchgeführt wird. Der Ort dieser Veranstaltung dürfte mittlerweile schon je-

dem von Euch bekannt sein. Wer also seine Treffsicherheit auf diese Art und Weise einmal beweisen möchte, hat die Möglichkeit, es dienstags von 8.00 Uhr bis 14.30 Uhr im Speiseraum I zu tun.

Übrigens, wer es wissen möchte, Verantwortliche sind der GST-Vorstand, die zentrale FDJ-Leitung und das Reservistenkollektiv.

Eine andere erwähnenswerte Veranstaltung der Grundorganisation ist die Woche der Waffenbrüderschaft, die vom 22. 2. bis 1. 3. 1980 stattfindet.

Am 22. 2. wird die Woche der Waffenbrüderschaft durch den Betriebsdirektor um 13.00 Uhr auf dem Hof unseres Betriebes feierlich eröffnet. Anschließend, um 14.00 Uhr wetteifern in der Turnhalle die teilnehmenden

Mannschaften des Reservistenkollektivs, der FDJ, der GST, der Zivilverteidigung, der Kampfgruppe, einer Lehrlingsmannschaft und einer Gästemannschaft der Sowjetarmee mit einem Volleyballturnier um den Pokal des Betriebsdirektors.

Diese besondere Woche steht im Zeichen der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitag der SED sowie der 11. Tagung des ZK der SED. Weiterhin erhält sie ihre Bedeutung in der langfristigen Vorbereitung und Würdigung des 35. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee und des 25. Jahrestages der Unterzeichnung des Warschauer Vertrages.

Carmen Stürz



Lehrlinge während der Ausbildung in der Gesellschaft für Sport und Technik

Vorschlag von Olaf

Am 29. Januar fand im Klub der Lehrlinge in Alt-Stralau die gemeinsame Aktivtagung der Gewerkschaft und der FDJ zu Fragen des Berufswettbewerbes statt.

Die Jugendlichen diskutierten über Probleme ihrer gesellschaftlichen und fachlichen Arbeit. Dabei wurde besonders die Öffentlichkeitsarbeit zum Berufswettbewerb, die Aktivitäten in der MMM- und Neuererbewegung sowie der Beitrag zur Materialökonomie angesprochen. Der Kontrollposten-Verantwortliche der AFO, Olaf Urban, machte Vorschläge, wie man auch im Lehrwerk die Erfassung von Sekundärrohstoffen mit Hilfe

der staatlichen Leitung organisieren kann.

In dem einstimmig angenommenen Beschluß der AFO verpflichteten sich die Lehrlinge zu hohen Leistungen in der theoretischen und praktischen Berufsausbildung. Ihre Verpflichtungen werden sie im Juni beweisen können, wenn die Produktion des neuen Digitalmultimeter DM 2020 beginnt. An die Lehrlinge werden dadurch große Aufgaben gestellt. Sie werden ein hochwertiges Meßgerät bauen, daß von ihnen viel Einsatz, Wissen und Können verlangt.

Ein besonderes Kriterium stellt auch die Auslastung der Arbeitszeit dar. Der Ju-

gendfreund Tino Czerwinski wies in seinem Diskussionsbeitrag darauf hin, daß immer noch zu viele Lehrlinge zu spät kommen und dann die seltsamsten Ausreden auf Lager haben. Die Lehrlinge der beruflichen Spezialisierung verpflichteten sich für 1980, etwa 75 000 Facharbeiterrunden einzusparen.

Im Schrittmaß 80 werden alle Jugendlichen der Betriebsschule um den Titel „Vorbildliches Lehrlingskollektiv“ bzw. um die Medaille „Für sehr gute Leistungen im sozialistischen Wettbewerb“ kämpfen.

Carola Lehmann, AFO-Sekretär P



„Hoch die Gläser!“

Der Oktoberklub eröffnete mit diesem Lied das Jubiläumsfestival des politischen Liedes. Auch bei diesem 10. Festival wurden Lieder von den Kämpfen unserer Tage verkündet, vom Kampf um Frieden und Freiheit für Sozialismus und Menschenrechte.

Begeistert wurden die Sänger aus Kampuchea, Nambia, Nikaraguas Sänger der Sandinistischen Front begrüßt.

Das Wissen um die jüngsten Ereignisse in diesen Ländern sowie der Gedanke, wir sind mit dem Herzen bei

euch, eurem Volk gehört in dieser Zeit unsere besondere Solidarität.

Beim Auftritt der Singegruppe der Neuen Jugend Kampuchea waren alle im Saal voller Sympathie für diese so bescheiden auftretenden „Roten Sänger“. Dieses Festival des politischen Liedes war für uns der erwartete Höhepunkt. Die Kampfgesänge geben uns Zuversicht!

PS: Dank an die Organisatoren für ausreichende Bereitstellung der begehrten Karten.
Dieter Turczer

1721000000000

1,7 Billionen Dollar wurden von den NATO-Staaten bisher für Rüstung und Krieg ausgegeben. Alle Not auf dieser Welt wäre beseitigt, wenn diese gigantischen Mittel für friedliche Zwecke verwandt worden wären.

Nicht einer von den 375 Millionen Menschen, die noch immer am Rande des Hungertodes vegetieren, brauchte mehr zu darben. Millionen Analphabeten würden lesen und schreiben und wären gebildete Persönlichkeiten. Seuchen und Krankheiten wären ausgerottet und Wüsten fruchtbare Landstriche.

Amerikanische Wissenschaftler errechneten, daß die USA für die Summe, die sie für die Tötung eines Vietnamesen ausgab, ihm ein schönes Haus hätten und eine Rente auf Lebenszeit zahlen können.

Aus „Forum – 3/80“

KOOP 80 +++ Musik +++ Tanz +++ Unterhaltung +++ Informationen +++ am 29. 2., 5. 4., 30. 5., 27. 9., 7. 11., 6. 12. im KWO-Kulturhaus „Erich Weinert“ +++ Moderation Jürgen Karney +++ Musik live und Disco +++ jeweils mit einem gepfefferten Programmteil +++ WF-FDJ-Grundorganisation hat 100 Karten +++ hole deine beim Kulturfunktionär +++ KOOP 80 – was für dich!



Veranstaltungen im Zentralen Haus der DSF

Dienstag, 26. Februar: Eichensaal — 18.00 Uhr

Klubgespräch mit Lichtbildern: Fabriken und Städte in der Erdumlaufbahn. Utopie und Wirklichkeit. Es spricht: Dipl.-Gesellschaftswissenschaftler Klaus Marquart, Sekretär für Raumforschung beim Präsidium der URANIA. Kostenbeitrag: 1,05 M

Dienstag, 26. Februar: Eichensaal — 18.00 Uhr

Klubgespräch: Ust Ilimsk — Beispiel sozialistischer Zusammenarbeit. Es spricht ein Reporter der Zeitschrift „Freie Welt“

Dienstag, 26. Februar: Roter Salon — 16.30 Uhr

Vortragszyklus: Werke sowjetischer Erzähler der Gegenwart. Es spricht: Prof. Dr. Nadeshda Ludwig

Mittwoch, 27. Februar: Musiksalon — 17.30 Uhr

Ob Sibirien kalt ist? Ein heiteres literarisch-musikalisches Programm, vorgestellt vom Studio für Rezitation des Zentralen Hauses der DSF. Leitung: Lothar Rudnick; Kostenbeitrag: 3,05 M

Mittwoch, 27. Februar: Gelber Salon — 18.00 Uhr:

Vortrag und Aussprache: Der Antikommunismus — ideologische Hauptwaffe des westdeutschen Imperialismus. Es spricht: Prof. Dr. Otto Schröder, Akademie für Staats- und Rechtswissenschaft der DDR, Potsdam-Babelsberg

Donnerstag, 28. Februar: Marmorsaal — 18.00 Uhr:

Gespräch am Runden Tisch: Zur internationalen Lage. Mit Korrespondenten aus befreundeten Ländern als Gäste. Ständige Teilnehmer: Prof. Dr. Karl-Heinz Domdey, Humboldt-Universität, Leiter der Diskussion; Dr. Egbert von Frankenberg, Staatliches Komitee für Rundfunk beim Ministerrat der DDR. Fragen dazu können auch schriftlich an das Zentrale Haus der DSF, Sektor Vortrag, eingereicht werden.

Donnerstag, 28. Februar: Eichensaal — 16.00 Uhr:

Literarische Runde am Samowar: Vorm Winter kommt der Winter. Ein lyrisch-musikalischer Streifzug durch die vier Jahreszeiten mit Hilmar Baumann, Friderike Aust, Elena Michailcz, Cello, André Kassel, Klavier. Kostenbeitrag: 3,55 M

„Woyzeck im Tip“

Die jüngste Inszenierung des Theaters im Palast, Georg Büchners dramatisches Fragment „Woyzeck“, erlebte am 3. Februar als Koproduktion mit der Staatlichen Schauspielschule Berlin seine Premiere.

Es ist die dramatische Geschichte von Liebe, Untreue und Tod, von Menschenverachtung und -manipulation. Es ist die Tragödie des Soldaten Woyzeck, des geschundenen, der untersten Stufe der Gesellschaft entstammenden Helden, den die gesellschaftlichen Verhältnisse zugrunde richten.

Georg Büchner griff in den Jahren 1835/36 den historischen Kriminalfall des Leipziger Barbiers Woyzeck auf, der seine Braut niederstach und trotz öffentlich geäußerten Bedenken wegen seiner Zurechnungsfähigkeit hingerichtet wurde. Er schildert aber nicht allein den Kriminalfall, ihn bewegt weit mehr die Frage nach der sozialen Bedingtheit des Verbrechens. Büchners früher Tod, er starb 1837 im Alter von 23 Jahren, ließ ihn das Drama nicht vollenden. Zwei

Fassungen sind im Fragment erhalten geblieben.

Die Regisseure Peter Schroth und Peter Kleinert erarbeiteten mit Studenten des Abschlußsemesters die Inszenierung des „Woyzeck“.

Die Konzeption sieht ein Spiel im direkten Kontakt mit dem Publikum vor. Die Ausstattung (Helga Leue) unterstützt diesen Versuch. Die Zuschauer sitzen wie in einer Schaubude, aber nicht nur in der Arena spielt sich die Handlung ab, sondern auch zwischen den Zuschauerreihen.

In einer Probediskussion mit Oberschülern gab es Beifall und Zustimmung für diese unkonventionelle Art der Darstellung, die sich speziell an ein junges Publikum wendet. Eine Schülerin sagte: „Diese Form der unmittelbaren Konfrontation zwischen Schauspieler und Publikum macht das Theater menschlicher. Man ist persönlich betroffen, fühlt sich angesprochen und erlebt das Spiel eigentlich auf diese Weise erst richtig.“

Dieter Kirchhof



Aus der Postmappe der Redaktion

Aus der Gerhart-Hauptmann-Schule erhielten wir von der Schülerin der 11. Klasse Birgit Leonhardt einen Bericht über eine Exkursion im WF:

Exkursion ins WF

Alle Schüler der 11. Klassen Berlins führen unter dem Motto „Kennst Du Deine Hauptstadt“ dreitägige Exkursionen durch. Vier Schüler der Patenklasse 11, des Kollektivs PB4 „F. A. W. Diesterweg“ waren vom 5. bis 7. Februar 1980 aus diesem Grunde auf Exkursion im VEB Werk für Fernseh-elektronik.

Unser Thema lautete: „Die Aufgaben der sozialistischen Berufsbildung des VEB WF im VEB Kombinat Mikroelektronik in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.“ Tatkräftige Unterstützung erhielten wir dabei von unserer Patenbrigade „F. A. W. Diesterweg“. Uns

wurde die Möglichkeit gegeben, einen Einblick in die Produktion zu erhalten, mit Werkträgern zu sprechen sowie die Betriebsschule „Conrad Blenkle“ zu besichtigen. Als Ergebnis unseres Forschungsauftrages fertigten wir einen zusammenfassenden Bericht an. Auf diesem Wege festigte sich das Verhältnis zwischen Klasse und Patenbrigade.

Wir möchten hiermit allen Beteiligten, insbesondere dem Kollegen Lehmann für ihre Arbeit und Bemühungen danken.

Im Namen der Klasse 11, der GHS

Birgit Leonhardt

Literaturtip

Christa Wolf: Unter den Linden. Drei unwahrscheinliche Geschichten. Mit Illustrationen. Berlin, Weimar: Aufbau-Verlag 1974, etwa 145 Seiten. In „Unter den Linden“ führt ein Traum die Erzählerin in ihre Studentenzeit zurück. In seinen „Neuen Lebensansichten“ erzählt ein Kater ironisch-ernsthaft von den Bemühungen eines Wissenschaftlerteams um ein System des „totalen Menschenglücks“.

Aktive Arbeit in Jugendhilfekommission

Vom Rat des Stadtbezirks Berlin-Köpenick, Referat Jugendhilfe, erhielten wir folgendes Schreiben:

Werter Kollege Ihde! Sicherlich ist Ihnen bekannt, daß Ihr Mitarbeiter Kollege Zademack seit längerer Zeit ehrenamtlich in einer Jugendhilfekommission beim Rat des Stadtbezirks Berlin-Köpenick tätig ist.

Dazu ist erforderlich, daß Kollege Zademack an Schulungen, Vorlesungen und Seminaren teilnimmt, um sein Wissen ständig zu vervoll-

kommen, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und weiter zu vermitteln.

Kollege Zademack setzt einen großen Teil seiner Freizeit dafür ein, um Beratungen mit Bürgern, Hausbesuche und Leumundsermittlungen durchzuführen.

Kollege Zademack nimmt an der Erarbeitung von Erziehungsprogrammen für erziehungsschwache Eltern und gefährdete Jugendliche teil. Er gibt in Einzelbetreuungen Hinweise und kontrolliert erteilte Auflagen.

Wir würden es sehr begrüßen, wenn Sie eine würdige Möglichkeit fänden, die Mitglieder Ihres Kollektivs über die verantwortungsvolle Tätigkeit des Kollegen Zademack zu informieren.

Wir sind Ihnen auch sehr dankbar für Ihre Unterstützung und hoffen auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Mit sozialistischem Gruß

gez. Kunert,

Leiter des Referats Jugendhilfe Köpenick
Der Kollege Zademack arbeitet in der Abteilung TAF 2

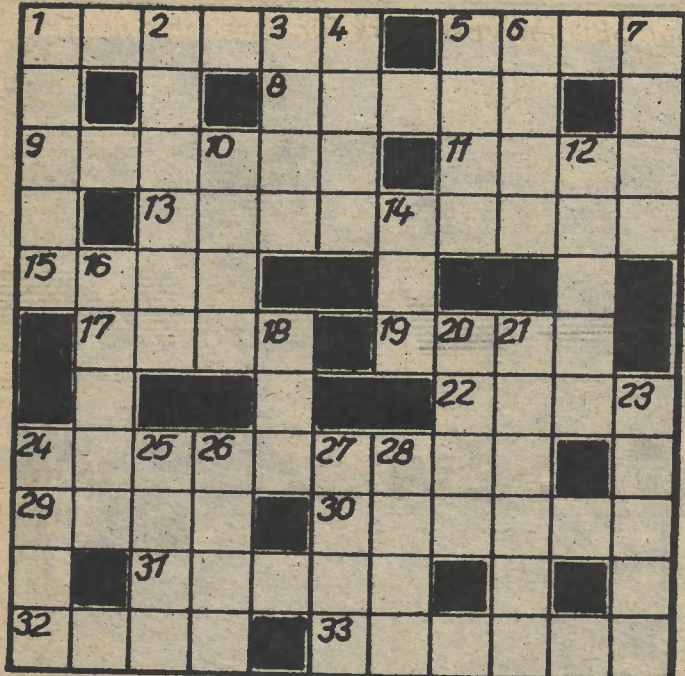


Am 23. Januar 1980 verstarb nach langer schwerer Krankheit unsere Kollegin

Elvira Pietsch

im Alter von 20 Jahren. Wir verlieren in ihr eine hilfsbereite, einsatzfreudige und sehr liebenswerte Kollegin.

Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung VFP 3, Kollektiv „X. Weltfestspiele“



Waagrecht: 1. Zauberkünstler, 5. Überbleibsel, 8. mittelitalienischer Fluß, 9. genormte Größe, 11. Gestalt aus „Till Ulenspiegel“, 13. Wissenschaftler, 15. Elch, 17. vorderasiatischer Staat, 19. Erfrischung, 22. Autor des Romans „Die Aula“, 24. Fuhrunternehmen, 29. Stadt in Finnland, 30. Eingabe, 31. Haushaltsgegenstand, 32. Fischfett, 33. Wiener Tanzgeiger und -komponist des vor. Jh.

Senkrecht: 1. Rohr-, Ansatzstück, 2. Handwerker, 3. Staatshaushalt, 4. Oper von Donizetti, 5. italienischer Maler des 16./17. Jh., 6. Ritter der Artusrunde, 7. Destillationsprodukt, 10. weiblicher Vorname, 12. Dasein, Existenz, 14. längster Strom der Erde, 16. Teil des Mundes, 18. persische Rohrflöte, 20. scharfes Betonungszeichen, 21. Turngerät, 23. Raubkatze, 24. Kartenspiel, 25. Fluß in der Kasachischen SSR, 26. französische Widerstandskämpferin, 27. alte chinesische Münze, 28. Stadt auf Sizilien.

Auflösung aus Nr. 6/80

Otter — Roman — Palme
 Hilde — Emil — Udo
 Stern — Iller — Nebel
 Delta — Eifer — Regal
 Ulan — Niere — Trab
 Ebro — Regen — Worte
 Ettal — Liste — Tanne.
 Orpheus in der Unterwelt

„Du warst krank?“
 fragte einer seinen
 Freund. „Ja, ich hatte
 Angina mit Komplikationen.“
 — „Was für Komplikationen?“
 — „Ich war dabei, mein Haus
 umzubauen, und ausgerechnet
 da bekomme ich Besuch vom Betrieb.“

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey, Redakteur: Klaus Schüler, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie, Genossin Dahke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121a, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)

Mit Fontane auf der Schloßinsel



Einen Raum des Schlosses, das „Porzellan-Kabinett“ des heutigen Kunstgewerbemuseums, hatte Schmettau in eine Art Museum für Friedrich II. verwandelt. Fontane beschreibt genau die damalige Ausstattung des Raumes, der „zeltartig mit einem weißen und gelben Gaze-Stoff ausgeschlagen“ war und dessen Decke ein Gemälde mit einer allegorischen Darstellung der Schlacht bei Roßbach zierte. Dieses Deckengemälde ist noch erhalten.

te der Schloßinsel: der Periode des „Soldatenkönigs“ mit der 1730 im Schloß stattgefundenen Gerichtsverhandlung gegen den Kronprinzen und den Leutnant v. Katte, der wegen Desertation noch im gleichen Jahr hingerichtet wurde; der vierzig Jahre dauernden Hofhaltung der Prinzessin Henriette Marie, die 1782 in Köpenick starb und in der Kapellengruft beigesetzt wurde; der schmachvollen Zeit, als das Schloß während der „Demagogieverfolgung“ als Gefängnis diente, und er widmet dem seinerzeit im Schloß untergebrachten Lehrerseminar einige das Kapitel abschließende poetisch-nachdenkliche Worte.

Schmettau war es auch, der begann, den ehemals barocken Schloßgarten in einen Landschaftspark im englischen Stil umzuwandeln. Daß er sich außerdem als Autor der ersten vollständigen Kartensammlung Preußens einen Namen gemacht hatte, ist allgemein bekannt.

Theodor Fontane aber widmet seine Darstellungen in den „Wanderungen“ außerdem den anderen wichtigen Abschnitten in der Geschich-

In den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts unternahm Theodor Fontane auf Einladung von Freunden eine mehrtägige Schiffsfahrt von Köpenick nach Teupitz und zurück. Da die Segelyacht auf dem Frauentrog am Ufer der Schloßinsel vor Anker lag, bot sich willkommene Gelegenheit zu einer Besichtigung. Den kurzen „Landgang“ beschreibt Fontane in seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“.

Im dichten Buschwerk des damals wohl noch ziemlich verwilderten Parks entdeckt Fontane mehrere Statuen und Denkmäler, die ihn an längst vergangene höfische Zeiten aus der Geschichte des Schlosses erinnern. Eines dieser Denkmäler befindet sich noch heute auf der Insel; es ist im vergangenen Jahr restauriert worden und repräsentiert so in alter Schönheit eine wichtige Epoche in der Schloßgeschichte: das Denkmal des Grafen von Schmettau. Dieser hatte 1804, nach dem Verkauf seines Schlosses in Garzau bei Strausberg (heute vorbildlich restauriert und Gästeheim des Magistrats), Schloß und Park Köpenick erworben. Aus Garzau brachte er auch das erwähnte Denkmal mit, eine Sandsteinvase mit einem Medallion darauf, das ein Frauenantlitz im Profil zeigt. Es ist das Bildnis der Mutter des Grafen von Schmettau, an die das Denkmal erinnern soll.



Die „goldenen Schlittschuhe“ von Helga Haase, mit denen diese 1960 erstes olympisches Gold bei Winterspielen für die DDR erkämpfte, gehören zu den Exponaten des sporthistorischen Kabinetts des Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportparks. Das Kabinett zeigt die Entwicklung des Berliner Sports von 1811 bis zur Gegenwart. Jeden Dienstag und Mittwoch sind in der Zeit von 10.00 bis 14.00 Uhr Führungen möglich. Voranmeldungen werden unter Rufnummer 4 48 20 21 App. 007 entgegengenommen. Foto: ADN-ZB

Speiseplan vom 25. bis 29. Februar



Montag, 25. 2.
 Brühnudeln, Rindfl. 0,60 M
 Schweinebraten, Beil. Kart. 1,20 M
 Fr. Wurstgulasch, Krauts. Kart. 0,70 M
 Rührei, Spinat, Kart. 0,80 M
 Kartoffelpuffer, Suppe 0,50 M

Dienstag, 26. 2.
 Gemüseintopf, Fleisch 0,60 M
 Senfeier, K-Püree 0,80 M

Wiener Hackbraten, gr. Bohnen, Kart. 1,10 M
 Fischröllchen, Krauts. Kart. 0,80 M
 Kräuterquark, Kart. Obst 0,80 M

Mittwoch, 27. 2.
 Linseneintopf, Bockw. 1,00 M
 Sauerbraten, Rotk. Klöße, 1,30 M
 Schnitzel, Beil. Kart. 1,40 M
 Rinderroulade, Rotk. Kart. 1,40 M
 Apfeleierkuchen, Suppe 0,50 M

Donnerstag, 28. 2.
 Kesselgulasch 1,00 M
 Ung. Gulasch, Krauts. Kart. 1,20 M
 Paprikaklops, Krauts. Kart. 1,00 M
 Broiler, Rotk. Kart. 2,00 M
 Grießbrei, Kompott 0,50 M

Freitag, 29. 2.
 Kartoffelsuppe, Bockw. 1,00 M
 Schlachteplatte, Sauerk. Kart. 1,00 M
 Geflügelfrikassee, Krauts. Reis 1,30 M
 Eisbein, Sauerk. Kart. 2,00 M
 Hefeklöße, Pflaumen 0,80 M

Änderungen vorbehalten!

